Die Motorsägen stehen nicht still

Rat hatte die Baumschutzsatzung gelockert. Seit Oktober wurden in den privaten Gärten zahlreiche Nadelbäume, Birken und Weiden gefällt. Städtischer Baumschützer sieht seine Befürchtungen bestätigt

Von Johannes Kopps

Im Frühjahr hatte die Große Koalition im Wittener Rat eine Lockerung der Baumschutzsatzung in einer Kampfabstimmung durchgesetzt. Doch die Auswirkungen zeigen sich erst jetzt, nach dem Ende der jährlichen Schonzeit nach dem Bundesnaturschutzgesetz. Die Fällsaison hat am 1. Oktober begonnen. Die Folgen der neuen Rechtslage sind jetzt sichtbar und hörbar.

„Die Motorsägen stehen nicht mehr still, das ist anders als früher", nimmt der oberste städtische Baumschützer Bernd Ammersilge (61) kein Blatt vor den Mund. Früher bekam er im Jahr etwa 250 Anträge für Fällgenehmigungen auf den Tisch. Heute sei es vielleicht noch die Hälfte. Früher durften Bürger im Garten nur Obstbäume (Ausnahme: Walnuss, Esskastanie) fällen. Heute gilt das auch für alle Nadelbaumarten sowie Birken, Pappeln und Weiden.

Alles genehmigt und legal: Der Wittener Baumdienst SKT entfernte im März brandgeschädigte Bäume neben dem Waldorfinstitut. Sie waren beim Brandanschlag auf das Flüchtlingsheim beschädigt worden. SKT fällte die Bäume kostenlos. FOTO: THEOBALD

Viele besorgte Anrufe von Nachbarn

„75 Prozent des gesamten Baumbestandes in privaten Gärten sind aber Nadelbäume und Birken", bilanziert Ammersilge. Er hatte sich erfolglos gegen die Aufweichung der Satzung gestemmt und sagt jetzt: „Meine Befürchtung ist wahr geworden." Das macht er auch an der deutlich gestiegenen Zahl besorgter Nachbarn fest, die ihn anrufen, um vermeintlich illegales Fällen zu melden. Oder die verunsichert nachfragen: Ist das erlaubt? Etwa zwei solcher Anrufe bekomme er am Tag.

Eine Bürgerin rief kürzlich an, weil nebenan „eine wunderschöne dicke Lärche gefällt wurde. Die Nachbarin war am Weinen. Aber, was soll ich machen? Nadelbäume stehen nicht mehr unter dem Schutz der Satzung." Auch bei einem Urweltmammutbaum, der an anderer Stelle fiel, waren ihm die Hände gebunden. Das waren prächtige Einzelexemplare. Ammersilge bangt aber auch um den Bestand an Eiben und Zedern in den Gärten. „Um die tut es mir sehr leid." Und um die Birken. „Die waren doch alle schon mal Baum des Jahres und sind besonders schutzwürdig." Ein großes Manko der neuen Satzung ist für ihn, dass die freigegebenen Baumarten „ersatzlos" gefällt werden dürfen. „Ohne Nachpflanzungen geht der Temperaturanstieg weiter, werden weniger Staub und Abgase aus der Luft gefiltert und wird weniger Sauerstoff produziert."

Thorsten Voigt (43), Inhaber des Wittener Baumpflegedienstes Idea Botanica, bestätigt die gestiegene private Nachfrage für das Entfernen von Nadelgehölzen, Birken und Weiden. „Was von der Politik freigegeben worden ist, wird jetzt auch ringsherum gefällt, dem kann ich nur zustimmen." Der Diplom-Ingenieur für Forstwirtschaft, der vier Baumkletterer beschäftigt, räumt offen ein, dass er dabei zwei Seelen in der Brust hat. „Für das Geschäft ist das natürlich gut, aus ökologischer Sicht aber nicht so gut." Voigt hat aber auch Verständnis für Kunden, die jetzt eine durchgewachsene Weihnachtsbaumhecke aus 30 Meter hohen Fichten entfernen lassen wollen. In solchen Fällen, räumt er zugleich ein, habe der städtische Baumschützer eigentlich aber auch meistens ein gesundes Augenmaß walten lassen.

Voigt verweist außerdem auf einen offensichtlichen „Nachholbedarf". Viele Privatleute, deren Antrag in den vergangenen Jahren abschlägig beschieden wurde oder die wegen Aussichtslosigkeit keinen gestellt hätten, hätten auf diese Freigabe schließlich seit Jahren gewartet.

Weiterer Bericht **Seite 2**

Anzeige